

77/86

WISSENSCHAFTLICHE ERGEBNISSE

DER SCHWEDISCHEN ZOOLOGISCHEN EXPEDITION

NACH

DEM KILIMANDJARO, DEM MERU

UND

DEN UMGEBENDEN MASSAISTEPPEN

DEUTSCH-OSTAFRIKAS

1905—1906

UNTER LEITUNG VON

PROF. DR. YNGVE SJÖSTEDT

HERAUSGEGEBEN MIT UNTERSTÜTZUNG DER KÖNIGL. SCHWEDISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

2. BAND

ABTEILUNG 8—14

MIT 19 TAFELN; 844 SEITEN.

P. PALMQUISTS ARTIEBOLAG
STOCKHOLM

10. DIPTERA.

4. Orthorhapha

von

P. SPEISER.

Mit Textfiguren.

ORTHORHAPHA NEMATOCERA.

Eucephala.

Lycoriidae (*Sciaridae* adhuc).

Gen. *Lycoria* MEIG. (*Sciara* MEIG. et auct.).

Afrikanische Angehörige dieser Familie und Gattung sind bisher noch nicht viele, solche aus Deutsch-Ostafrika noch garnicht bekannt geworden. Es ist deshalb die STÖSTEDT'sche Sammlung, welche 18 Exemplare umfasst, unter welchen sich 5 Arten unterscheiden lassen, ein sehr erfreulicher erster Anfang unserer Kenntnisse. In einer dieser Arten glaube ich die aus Sierra Leone beschriebene *L. rufa* Wlk. wiedererkennen zu dürfen, die beiden Exemplare einer anderen sind unzureichend erhalten, drei weitere lassen sich als neu beschreiben.

Lycoria bibionea nov. spec.

13 ♀, teils in der *Meru*-Niederung im Januar, z. B. am Flusse Ngare na nyuki und in der Kulturzone des *Kilimandjaro* (7. Mai), auch im September, teils in 3,000—3,500 m. Meereshöhe am Meru im Januar, auch in 1,000—1,200 m. Höhe am Kilimandjaro bei Kibonoto am 23. April, und am 13. December in der Obstgartensteppe am Kilimandjaro gefangen.

Die Art gehört zu den grössten der Gattung, scheint der madagassischen *L. thoracica* MACQ. und der ceylonischen *L. rufithorax* WULF. nahezustehen. Ihre Länge beträgt

6,5—7 mm. Der Kopf ist schwarz, das Gesicht graulich bereift, die 3-gliedrige Taster schwarz, die beiden Grundglieder der sonst ganz schwarzen Antennen rötlichbraun. Die Antennen reichen, über den Rücken gelegt, mit ihrem letzten Gliede noch über das Scutellum hinaus. Ihr zweites Glied ist perlförmig, klein, nur halb so lang als das erste; das dritte (erste Geisselglied) ist länger als das vierte und zwar verhältnismässig mehr als bei anderen Arten, IV. und V. ganz gleich, VI. nur etwas weniger dick, vom VII. ab werden die Glieder dünn. Thorax in allen Teilen einschliesslich Schildchen und Mesophragma gelbrot, kaum das Flügelgelenk etwas dunkler. Alle Hüften und Trochanteren, die Schenkel der beiden vorderen Beinpaare und das basale Drittel der Hinterschenkel ebenfalls gelbrot; auf der Unterseite der Trochanteren und auf die Unterseite der Schenkel-

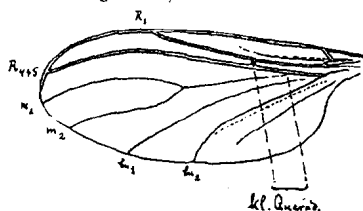


Fig. 1. *Lycoria bibiona* n. sp.
Flügel mit Bezeichnung der Adern.

basis hinübergreifend sitzt an allen Beinen ein sehr auffallender schwarzbrauner Fleck, der nur auf den Vorderbeinen etwas kleiner ist. Die übrigen Anteile der Beine sind schwarzbraun, auch die äussersten Enden der Vorder- und Mittelschenkel sind gebräunt. Diese beiden Schenkel sind kurz vor der Spitze auf der Unterseite noch etwas verschmälert, sodass daselbst eine kleine abgerundete Stufe entsteht. Die Flügel sind rauchbraun in verschiedener Intensität

bei den einzelnen Individuen, und der Vorderrand bis zum letzten Radialsektorast (4+5) noch dunkler, was natürlich bei sonst helleren Flügeln deutlicher als bei den dunkleren hervortritt. Die Flügel sind ziemlich breit, 8,5 mm. lang bei 3,5 mm. grösster Breite. Die Randzelle ist erweitert, also der Vorderrand über ihrem Ende ausgebogen. Die Costa reicht über die Mündung von R_{4+5} um ein Drittel weiter hinüber als der frei verbleibende Raum von ihrem Ende bis zur Mündung von M_1 beträgt. Der queraderartige Ursprung von R_{4+5} sitzt auf der Mitte von R_1 , R_{4+5} läuft mit M_1 ganz parallel. Die Schwinger sind schwarz mit rotgelber Basalhälfte des Stieles. Das Abdomen ist ganz schwarz, von den Lamellen der Legeröhre (vgl. Figur) ist die proximale (anterior) kurz, kürzer als die distale, und diese ist von der Seite gesehen nahezu kreisrund.

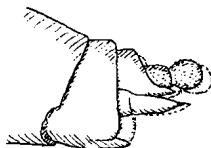


Fig. 2. *Lycoria bibionea*, ♀
Genitalien von der Seite
(halbschematisch).

Anmerkung: Herr Dr. CUR. SCHRÖDER hat dieselbe Art auch bei Amani am 18. November 1905 gefangen (meine Sammlung).

Lycoria isarthria nov. spec.

1 ♀ auf den Bergwiesen des *Kilimandjaro*, Kiboscho, in 3,000 m. Meereshöhe.

Länge 2,5 mm. Umberbraun mit etwas hellerem Abdomen und Hüften und gelblich-braunen Beinen. Kopf umberbraun mit gelbbraunen Mundteilen; die Taster blass weissgelb, ihr erstes Glied so lang als die beiden anderen zusammen, auch etwas dicker, das letzte nur etwas kürzer als das vorletzte, eiförmig. Die beiden ersten Fühlerglieder an Grösse völlig gleich, gelbbraun; von den übrigen Fühlergliedern ist nur noch lose eine dünne

Mitte aus R_1 , dieser mündet in die Costa etwas vor der Höhe der Gabel der Media. Der Stiel dieser Gabel ist äusserst schwach entwickelt, an seinem Ursprung ganz blass, die kleine Querader (vgl. Figur bei *L. babionea*) ist etwas mehr als halb so lang als das Wurzelstück der Media; der Cubitus ist ganz nahe der Wurzel gegabelt, der obere Gabelast im Anfang kaum erkennbar. Die Costa nimmt von der Entfernung zwischen den Mündungen von R_{4+5} und M_1 fast $\frac{3}{4}$ ein, die Randzelle ist etwas erweitert. Die Schwinger sind schwarzbraun mit hellerem Stiel. Das Abdomen ist schwarzbraun, ziemlich glänzend, seine Spitze bei dem vorliegenden Stück beschädigt und zerfetzt, sodass sich nicht einmal das Geschlecht feststellen lässt.

Lycoria spec.

2 ♀ vom *Kilimandjaro*, im September gefangen, sind einerseits so verstümmelt und bieten andererseits an den erhaltenen Teilen so wenig hervorstehende Merkmale, dass eine Identifizierung mit einer der bisher beschriebenen Arten unmöglich ist und eine Beschreibung nicht angebracht wäre.

Fungivoridae (Mycetophilidae).

Aus dem eigentlich äthiopischen Afrika sind erst zwei Arten dieser Familie bekannt, *Sciophilula andreinii* BEZZI 1907 aus Erythräa und der aus Deutsch-Ostafrika beschriebene *Ceroplastus pictus* m. 1908¹. Die geringe Anzahl von zwei Exemplaren in der Ausbeute bedeutet daher trotzdem eine sehr wesentliche Bereicherung der Kenntnisse, zumal die eine der beiden Arten dadurch interessant ist, dass sie von der palaearktischen *Fungivora lineola* MEIG. kaum zu unterscheiden ist. Beide Arten sind neu.

Gen. *Neoempheria* O. S.

Neoempheria amphiphæa nov. spec.

1 ♂ aus der *Meru*-Niederung, am 28. März am Flusse Ngare na nyuki gefangen. Länge 6,5 mm. Rostgelb mit dunkleren Zeichnungen und helleren Beinen. Kopf bräunlich rostgelb, mit dunkelbraunen Tastern; die Fühler an der Basis hell braungelb, vom sechsten Gliede an graubraun, nicht ganz so lang wie Kopf und Thorax zusammen. Thorax rostgelb, auf dem Mesonotum drei schmale braune Längsstriemen, deren seitliche vorn, die mittelste hinten verkürzt ist; Beborstung schwarz. Alle Coxen und Trochanteren sind hell rostgelb, die letzteren haben hinten innen je einen deutlichen und auffallenden schwarzbraunen Fleck. Die Schenkel der Vorderbeine ebenfalls hell rostgelb, etwa um $\frac{2}{3}$ länger als die Coxen, ihre Behaarung fein und nur gelblichbraun. Die Vordertibien und Tarsen sind infolge dichter tiefschwarzer Behaarung graubraun, die Tibien etwa $\frac{1}{4}$ länger als die Schenkel, das erste Tarsenglied $\frac{3}{4}$ so lang als die Tibie, das zweite ist nur

¹ P. SPEISER, Dipteren aus Deutschlands afrikanischen Kolonien, in: Berlin. ent. Zeitschr., v. 52, p. 127—149, 1908.

unvollständig vorhanden und der Rest, ebenso wie die Mittel- und Hinterbeine, fehlt. Die Flügel sind 5,5 mm. lang bei 2,5 mm. grösster Breite, ihr Geäder entspricht im Ganzen dem von *N. lineola* MEIG., mit folgenden Abweichungen: Das Endstück der Subcosta von der Querader zwischen ihr und R_1 an bis zum Rande ist fast 3 mal so lang als diese Querader, die queraderartig zwischen R_{4+5} und R_1 verlaufende Ader R_{2+3} ist ganz sanft S-förmig geschwungen. Durch sie wird das Endstück von R_1 von der Querader ab in dem Verhältnis 1 : fast 3 geteilt (statt halbiert). Da also R_{2+3} näher zur Wurzel gerückt ist, liegt auch die Gabel



Fig. 5. *Neoempheria amphiphæa* n. sp. Flügel.

der Media nur noch ganz wenig wurzelwärts davon. Charakteristisch ist auch die Flügelzeichnung. Die Querader zwischen Subcosta und R_1 , das Wurzelstück von R_{2-5} bis zur kleinen Querader, und die queraderartige R_{2+3} sind dunkel schwarzbraun gesäumt, letztere beiden sogar recht breit; der ganze Vorderrand bis zur R_1 und in ziemlich doppelter und gleichbleibender Breite der Spitzen- und Aussenrand des Flügels sind hell aschgrau gesäumt. Dieser Saum wird nur durch Eingreifen einer hellen Zacke entlang Cu_2 nach dem Aussenrande hin verschmälert. Andererseits geht im Analfeld von ihm halbbindenartig vorwärts ein dunklerer Schatten, der an der Gabel des Cubitus scharf aufhört, und eine andere Binde verläuft von R_{2+3} quer nach hinten aussen, lässt dabei die Ecke in der Gabel der Media hell, und verbindet so die sehr dunkel gesäumte R_{2+3} in allmählich ablassender Tönung mit dem hell aschgrauen Randsaum. Die Halteren sind hell rostgelb. Der Hinterleib ist rostgelb, nach hinten zu dunkler, auf dem Rücken der Segmente dunkelbraune Dreieckflecken, deren Basis am Hinterrande liegt; der auf dem ersten Segment ist nur undeutlich begrenzt. Auf den Seiten der drei ersten Segmente liegt noch eine dunkelbraune Linie, die weiter nach hinten zu verwaschen ist und in der allgemein dunkleren Färbung aufgeht. Die Genitalien sind so stark zusammengetrocknet, dass sie nicht speciell beschrieben werden können. Das Hinterleibsende erscheint durch sie dick und gerade abgestutzt.

Gen. **Fungivora** MEIG. (*Mycetophila* MEIG. et auct.).

Fungivora collineola nov. spec.

1 ♀, am 5. Januar 1906 im Regenwalde am *Kilimandjaro*, in 2,000 m. Meereshöhe bei Kibonoto gefangen. — Obwohl das Exemplar in allen plastischen Einzelheiten mit der europäischen *F. lineola* MEIG. übereinstimmt, und auch in der Gestaltung der Genitalsegmente innerhalb der Variabilitätsgrenzen dieser Art bleibt, habe ich mich doch nicht entschliessen können, es ohne weiteres für diese Art zu erklären; die Zeichnung des Thorax ist doch im Princip eine andere als bei allen mannigfachen Varietäten der genannten Art.

Länge 4,5 mm. Kopf einfarbig rehbraun, Fühler nicht ganz so lang wie Kopf und Thorax zusammen, im basalen Drittel rehbraun, der Rest schwarzbraun. Taster gelbbraun. Der rehbraune Thorax hat 4 schmale umberbraune Längslinien, die nach hinten convergieren, auf dem vordersten Viertel nur undeutlich sind und hinten mit den schwarz-

braunen Seiten des Scutellums zusammenhängen, welches in der Mitte rehbraun ist. Man könnte auch von zwei grossen dunkelbraunen Flecken sprechen, deren Kern breit rehbraun aufgehellt ist, wodurch die 4 Linien zustande kommen. Die Pleuren sind rehbraun, der prothoracale Anteil gelbbraun. Sämtliche Hüften gelbbraun, die Schenkel und Tibien dunkler, die Tarsen fast umberbraun; die äussersten Enden der Mittel- und Hinter-schenkel sind schwarz. Die Flügel sind gleichmässig gelblichbraun gefärbt, um die Quer-ader etc. ein grosser schwarzbrauner Fleck wie bei der genannten Art. Die Gabelung des Cubitus liegt noch wurzelwärts von der Querader. Schwinger gelbbraun, die Basis des Knopfes etwas dunkler. Abdomen in den vorderen zwei Dritteln obenauf schwarz-braun, sonst rehbraun, ohne scharfe Abgrenzung der Farben.

Bibionidae.

Bisher war aus Deutsch-Ostafrika noch keine hierhergehörige Art bekannt geworden. SJÖSTEDT's Ausbeute bringt 12 Exemplare, die sich auf 6 Arten verteilen, von denen 4 neu sind. Von den beiden bereits bekannten ist die eine insofern überaus interessant, als hier eine Art auf höchster Bergeshöh in Afrika gefangen wurde, die sonst als holarktisclı betrachtet werden muss. So auffallend dieser Fund ist, habe ich doch keine Merkmale an dem einzigen Weibchen entdecken können, die etwa die Begründung einer eigenen Art rechtfertigen.

Scatopse atrata SAY 1824.

Longs Expedit. of St. Peters River, v. 2, p. 367. — Synonym: 1846 *Scatopse recurva* LÖW in: Linnæa entom., v. 1, p. 320, t. 3, f. 4.

1 ♀ "auf den obersten Teilen der Bergwiesen" des *Kilimandjaro*: Kiboscho, zwischen 3,800 und 4,000 m.

Wie soeben bemerkt, kann ich an dem Individuum keine Merkmale finden, durch welche es von der genannten Art unterschieden werden könnte; dass das Abdomen relativ kürzer erscheint, ist wahrlich nicht genügend, um eine Abgrenzung zu ermöglichen.

Sonstige Verbreitung: Nördliches und Mitteleuropa und Nordamerika (Philadelphia und New Jersey).

Gen. *Bibio* GEOFFR.

Bibio pyrthonotus nov. spec.

1 ♀, am 7. April 1906 bei Kibonoto am *Kilimandjaro* gefangen.

Die Art schliesst sich durch den länglichen Kopf und die Verkümmernng des inneren Dorns am Ende der Vorderschienen den andern Afrikanern dieser Gattung gut an. Sie ist 8 mm. lang, grösstenteils glänzend schwarz, nur das Mesonotum rot. Kopf länglich, die Schläfen (der Teil hinter den Augen) fast ebenso lang als die Augen. Die Behaarung der Seiten des Hinterkopfes undicht, fein, gelblich. Der Zwischenraum zwischen den Fühlergruben schmal, kaum $\frac{1}{3}$ so breit wie eine der Fühlergruben. Fühler und Taster schwarz ohne Besonderheiten. Prothorax, Scutellum, Pleuren und Sternum glän-